



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie finden hier Gedicht- und Übungs-Beispiele aus den Samstags-Werkstätten der „**Sprach-Spielerinnen**“ des **ETAINA-Verlags**, 2. Halbjahr 13. Im Vordergrund steht der spielerische Umgang mit Sprache, das gemeinsame Schreiben und Ausprobieren. „Finger-Übungen“, Wortspielereien und Sprach-Experimente, immer wieder auch ganz Traditionelles, dienen der Anregung, dem Weiter-, dem Überarbeiten zu Hause, und sie zeigen die schier unendlichen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Lyrik. Je mehr Hintergrundwissen wir uns aneignen,

umso poetischer, umso genauer können wir uns ausdrücken, umso experimentierfreudiger und freier gestalten wir unser Schreiben – und das mit viel Freude an immer neuen Herausforderungen.

Die Werkstätten der „Sprach-Spielerinnen“ stehen allen am Gedichte-Schreiben interessierten Frauen offen, die Teilnahmeplätze sind allerdings begrenzt. Wir arbeiten in kleinen Gruppen (meist zu sechst bis acht), auch beim „Schreiben im Öffentlichen Raum“ (höchstens zehn Teilnehmerinnen), wenn es heißt: „Werkstatt unterwegs!“

Es ist die Entscheidung einer jeden einzelnen, eigene in der Werkstatt oder im Anschluss daran entstandene Gedichte für die Internet-Präsentation des **ETAINA-Verlags** freizugeben. Daher finden Sie hier nicht alle entstandenen Arbeiten. Einen Einblick in die Vielfalt, die Freude, den Spaß und auch in die Herausforderungen an diesen Schreibnachmittagen, den finden Sie hier ganz bestimmt.

Die Werkstätten, die uns – neben der Arbeit an Grundsätzlichem in meiner „Kreativ-Küche“, auf der Terrasse, im Garten – im Lauf dieses Jahres bereits an besondere Orte geführt haben und weiterhin führen werden, z.B. in die Ausstellung „fein sortiert“ (Dietmar Binger) im Stadtmuseum St. Wendel, zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte, ins Finkenrech, evtl. auf die Halde Reden und in die dortigen Wassergärten, in Ateliers und Ausstellungen, in den öffentlichen Raum, ... finden Sie unter: www.etaina.net – „Impressionen“ 2013 als eigene Übersichten. Auch das erste Halbjahr 2013 ist gesondert zu lesen.

Sie möchten mehr wissen über unsere Samstags-Werkstätten oder sich anmelden? Schicken Sie uns eine Mail (info@etaina.net) oder rufen Sie uns an (06853/25 26).

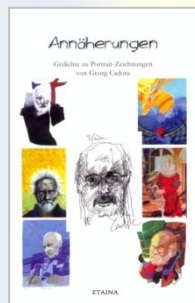
Alle Gedichte und Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

Die „Sprach-Spielerinnen“:

Die erste Werkstatt fand im November 2007 statt, und seither recht regelmäßig ein Mal im Monat, Samstagnachmittags, meist von 14.00-18.00 Uhr – entweder in unserem Haus, in der „kreativen Küche“, bei gutem Wetter auch im Garten oder auf der Terrasse, oder aber als „Werkstatt unterwegs“ – im Öffentlichen Raum.

Die „Sprach-Spielerinnen“ gestalteten bereits etliche Lesungen im gesamten Saarland sowie die Ausstellung „Wenn Wörter tanzen“ in der Johann-Adams-Mühle in Theley und veröffentlichten inzwischen vier Gedichtbände:

- Gipfel – Kunst – Gedichte, 2009, ISBN 978-3-9812234-6-0, 14,00 €
- Wenn Wörter tanzen, 2011, ISBN 978-3-9814110-3-4, 14,50 €
- Annäherungen – Gedichte zu Portrait-Zeichnungen von Georg Cadora, 2012, ISBN 978-3-9814110-6-5, 14,50 €
- Traum, Tanz und Tatkraft – Frauen-Gedichte zum Int. Frauentag (08. März) der Vereinten Nationen, 2012, ISBN 978-3-9814110-7-2, 14,50 €



Alle Gedichtbände sind beim ETAINA-Verlag erhältlich. Weitere Buchprojekte sind in Planung.

Die Online-Präsentation der Werkstatt-Ergebnisse wird ständig aktualisiert.

**Und nun:
viel Freude beim Lesen ...**

& die „Sprach-Spielerinnen“

Juli 2013

„Märchenhaftes“ –recht unbekannte, kurze Märchen u. (Kinder-)Legenden der Br. Grimm
(www.grimmstories.com)

Wenn
der Großmutter plötzlich ein Riesenmaul gewachsen ist
die zarte Jungfer um König Drosselbarts Reichtum weint
das Spieglein an der Wand einen häßlichen
Back-, Brau-, Klaufom zeigt

Wenn
Mantje Mantje Timbe Te das
Bäumchen sich rüttelt und schüttelt und
Rapunzels Haar herunterfällt

Wenn
die Ziege kein Blatt mehr mag und
der Wolf die Geißlein reich beschenken will

dann
ja dann
ist Märchenzeit

Monika M.

Zur Sage der Br. Grimm: „Muttergottes-Gläschen“

Geadelt bist du
rosaweiße Feldwinde
durch eine Sage

MMK

Rosaweiße
glockige Winde
durch eine Sage
erhieltst du deinen Namen:
Muttergottes-Gläschen

MMK

Kleiner Weinkelch
im Garten erinnerst
an Grimmsche Sage
wächst leider am
falschen Ort

MMK

Zum Märchen der Br. Grimm: „Das Mädchen von Brakel“

Heilige Anna hilf

Ein Traummann für mein Leben:
in der Firma gibt's ihn nicht
in der Zeitung steht er nicht
im Computer lebt er nicht
vom Himmel fallen kann er nicht

Heilige Anna, kannst du es richten?
Ich will endlich zum Altar!

Monika M.

Zum Märchen der Br. Grimm: „Das Mädchen von Brakel“

Nur einen Wunsch hat es
das Mädchen von Brakel
und den trägt sie zur Hl. Anna:

Einen Mann fürs Leben –
sie weiß auch schon einen
nur der soll es sein!

Vorwitzig ihr Blick
und schnell die Zunge
keine Angst vor nichts
so scheint es frechdreist

oder
hat das Mädchen von Brakel
nur schon zu viel gesehen?

MMK

Das Mädchen von Brakel

voller Illusionen -
das Mädchen in der Kapelle
vor der heiligen Anna mit dem Marienkind
bittet um den einen
den es wohl mag wie keinen
Der alte Küster hört's
verborgen hinter dem Altar
Das Mädchen hofft auf Wunder
es wünscht und will und meint
es singt und schimpft sogar:
möge die Heilige doch sein Leben richten

Beistand braucht es wohl
das Mädchen scheint verwirrt
rügt ruppig das Marienkind

für des Küsters höhnische Worte

Monika M.

Zum Märchen der Br. Grimm: „Die hagere Liese“

Träume

sich regen und
rackern und
ackern
von früh bis spät
von spät bis früh

nur eilen und
hasten
nie ruhen nie
rasten

und doch
den Gulden den
einen Gulden nicht
zu verdienen

den einen –
der ihn wahr werden lässt
den Traum
von einem besseren Leben

MMK

Zum Märchen der Br. Grimm: „Die hagere Liese“

Vielleicht –
Vielleicht auch nicht

Wohl kann der Mann die großen Zeiten bauen
Doch steht und fällt das Volk mit seinen Frauen

Goethe

Wohl kann er
Vielleicht will er
Vielleicht auch nicht

Will er nicht oder
kann er nicht
oder
Will er nicht weil er nicht kann oder
kann er nicht weil er nicht will?

Baut er trotzdem große Zeiten?
Wohl kaum!

Und die Frauen?

Monika M.

Mädchen
Mädchen auf seinem Weg
Tatkräftiges Mädchen auf seinem Weg
Tatkräftiges Mädchen auf seinem Weg und ein Nichtsnutz
Er hängt sich an das Mädchen

MMK

Sie
hat einen Plan
einen guten Plan
einen der gelingen könnte

Er
redet ihr zu
spornt sie an

Doch
er will nur
profitieren –
tun will er
nichts!

MMK

Zur Kinder-Legende der Br. Grimm: „Der goldene Schlüssel“

Golden
der Schlüssel
doch kein Schloss
kein Schlüsselloch für ihn –
Halskettchen-Schlüssel

Golden
der Schlüssel
findet kein Schloss
Wo gehört er hin –
Fragezeichen

beide: MMK

Zur Kinder-Legende der Br. Grimm: „Der goldene Schlüssel“

Der Schlüssel

Winterzeit
endlich Schnee
Ski und Rodel gut
Facebook-Treffen auf der Alm
Abfahrt mit Gejohle

Tom und Toni schauen mutlos hinterher
Hartz IV reicht nicht für Skier
sie stapfen durch den Schnee ins Tal
da – vor ihren Füßen glänzt etwas

sie bücken sich und kratzen schnell
die Stelle frei
ein Schlüssel kommt zum Vorschein
Schließfach Nr. 8
Sie freuen sich und hoffen:
Ist das der Schlüssel zum Erfolg?

Monika M.

Der goldene Schlüssel

Sie suchen
den Schlüssel um
aus Stroh Gold zu spinnen
den Schlüssel zur
wundersamen Geldvermehrung



sie spielen zocken spekulieren
riskieren verstricken sich mit
Kopf und Kragen
Nervenkitzel – just for fun
der Hype – sie hypen mit

Die Landung ist hart –
mit Mühe retten sie
Kopf und Kragen

MMK

Zum Märchen der Br. Grimm: „Die Brautschau“

Abzählreim

Nehm ich die erste, die zweite,
oder nehm ich die dritte.
die erste oder die in der Mitte?
Die erste ist schön wie die zweite,
aus der Nähe, aus der Weite,
und die dritte ist ebenso schön –
zu welcher soll ich nur gehen?

Wenn dein Herz keine Antwort spricht,
ist's nicht die erste, auch die zweite und dritte nicht.
Da nutz dir kein Käse zum Testen,
schnür dein Bündel, zieh Richtung Westen.

Erst wenn eine dein Herz berührt,
dir die Gedanken verwirrt,
weißt du, es ist die rechte,
die eine, die echte.
Die frag, ob sie dich will!
Doch bis dahin schweig still!

MMK

Zur Postkarte „Literatur für kluge Köpchen“;
(www.tulipan-verlag.de)

Ein Bücherturm
und obenauf ein
Bücherwurm –
ein Wunschtraum wohl
von Eltern, Lehrern und Verlegern

Monika M.

Zur Postkarte „Lese-Lust“; (www.fbk-sh.de)

Mein Buch
hat zwei Segel
trägt mich übers
Geschichtenmeer
in eine versteckte Bucht
Dort
hole ich
die Segel ein und
tauche tief in
die Geschichten
ein

MMK

Zur Postkarte „Preis der Leipziger Buchmesse 2013“
(www.preis-der-leipziger-buchmesse.de/voting)

Buchstabenfinger
Bleistiftsilben
Füllersätze –
alles handbewegt

MMK

Handlinien
erzählen Geschichten
Fingerkuppen
takten Rhythmus
Aus allen Poren
fällt Fantasien

MMK

Zu einer Schuh-Werbung der Fa. „Tamaris“; (www.tamaris.de)

Ein halbes Paar Schuhe

Für den Sommerabend
ein Schuh und
für Glockenrocktage

ein verlorener
ein gefundener Schuh

Wo
bleibt der Prinz,
der mir den zweiten Schuh bringt?



MMK

Traumschuh

bequem und flach und modisch
so lockt er mich ans Schuhregal
mein Sommerschuh – so muss er sein!
Größe 39
rechts passt, wo steckt der linke Schuh?
Verkäufer sucht und sucht und bringt entsetzt
zweimal links und einmal rechts in Größe 38
der linke Schuh in 39 - weg
es gibt kein Paar in meiner Größe
ausgeträumt -
mein Traum vom Sommerschuh

Monika M.

Schuhe

rote
goldene
lederne
hölzerne
verlorene – gefundene
zertanzte

Märchenschuhe

MMK

Schuh

Ein Schuh
ein einzelner Schuh
ein leichter
ein bunter
ein sehr hoher
Schuh

Doch einer nur –
ich
laufe weiter
barfuß

MMK

Gruß von der Nordsee

Strandkorb Nummer 7
bietet Windschutz

Kinder bauen Sandburgen
bejubeln ihre Baukunst

Ein braungebrannter Adonis
stolziert am Wellenrand

Am weiten Horizont
gleiten Segelboote entlang

Vom Alltag am Meeresstrand
herzliche Grüße nach Hause

Barbara W.

Nordsee-Urlaub

Es ist heiß hier im August
trotzdem Urlaub ohne Frust

Der Wind macht die Hitze erträglich
Das Summen der Windräder macht schläfrig

Bei Ebbe zieht sich das Meer zurück
viel Getier über und unter dem Schlick

Verwöhnzeiten im Hotel sind angesagt
wenn sich keiner in die hohen Wellen wagt

Wohlbefinden stellt sich ein
so muss erholsamer Urlaub sein

Barbara W.

Straßburg

Zwölf Sterne
wehen in der Ferne

Das Wasser der Ill
fließt heute still

Das Münster mit seinem Turm
übersteht jeden schweren Sturm

Die Fachwerkhäuser sind renoviert
und mit Malereien verziert

Aus der Europastadt lässt grüßen
dich und alle meine Süßen

Euer R.

Barbara W.

Grüße aus dem Urlaub

Ich musste reisen allein
Du musstest leider zu Hause sein

Die Hitze hier ist unerträglich
mein Sonnenbrand schmerzt mich unsäglich

Gestern traf ich einen vom Büro
als er fortging, war ich froh

Erholung ist nicht in Sicht
ich bin wirklich ein armer Wicht

In einigen Tagen bin ich zurück
und erwarte Dich voller Glück

Dein J.

Barbara W.

Urlaubsgrüße I

Collioure, Cotlliure – katalonischer Einfluss
keine 30 km zur Grenze
Häuser an die Felsen geklebt, bunt
Brandung tobt
Touristen erkennt man sofort: Blassbeinig
bevölkern sie alle Gassen
Der Kirchturm eine Attraktion, steht fast im Meer
Auf einem Hügel das Schloss der Könige von Mallorca
Zum Glück weder Ebbe noch Flut – ununterbrochen
rauscht das Meer
Dieser Mai ist so unbeständig – ein Regenschirm
als Souvenir
Atelier reiht sich an Atelier, knallige Farben,
viel rot und gelb, die Farben Kataloniens
Ein Eis an der Promenade – das ist ein Muss!
Toller Urlaub, auf jeden Fall
Nie wieder nach England
Französisch klingt gut

Viele Grüße ...

P.S. Dieser Urlaub, viel zu kurz!

MMK

Urlaubsgrüße III

Eiscafé in Valencia – mit blauem Strohalm serviert
Blue Curaçao und Cocktails an der Strandbar
Sonnenbraune Menschen flanieren in den avenidas
Das Eis im Kaffee schmilzt –
Noch immer ist der Strohhalm blau wie Curaçao
wie Cocktails an der Strandbar und
wolkenloser Himmel
Die Sonne brennt – ich denk' an Blue Curaçao
und schick' euch heiße Sommergrüße

MMK

Urlaubsgrüße II

Hallo, Salut und Hola ...
Viele Grüße aus
Frankreich, Spanien, den Bergen,
Berlin und vom blauen Meer

So schön ist es hier,
wir erholen uns gut –
fahren nächstes Jahr bestimmt
wieder hierher

Schicke Klamotten, urige Hütten,
günstiger Wein – so schön

können Ferien in
Frankreich, Spanien, den Bergen,
Berlin und am blauen Meer sein

P.S. Kein Tropfen Regen,
nur Sonne pur –
so lässt's sich leben in
Stadt und Natur

MMK

Grüße aus ...

Gerona – Girona: wir sind in Katalonien
Eine Fluss-Schlange vor bunten Häusern
Fenster um Fenster – keiner schaut raus
Durch dunklen Bogen geht's in die
elektrisch beleuchteten Arkaden
Über der Stadt thront die Kathedrale
Schattenstufen führen hinauf
Still-Leben mit altem Gemäuer:
Laterne an Baum
Müde Augen – wunde Füße
Schöne Grüße ...

MMK

Camping Paradis* – „et ACTION!“

Plötzlich
blühende Blumen an
allen Veranden und
Kübelpflanzen allüberall
Zelte, Leinen, Badelaken,
Hängematten, bunte Stühle
Schwimmreifen, Surfsegel und
Camping-Geschirr

Menschen- und
Wörtergeschwirre
Kabel, Scheinwerfer
Kameras
und
„action!“

für die perfekte Illusion –
Camping Paradis

* Serie auf Télé France1 « Camping Paradis »

MMK

Ein Haus

Puddingkniee
Schmetterlingsflattern im Bauch
Trommelwirbelndes Herz
Erdbeerröte auf der Haut

diese alten
uralten Symtome

Er weckt sie in mir

Ein Haus
hat er gebaut
ein Haus
für mich – für uns

Litschiweiße Haut
Schmetterlinge taumeln
stockender Herzschlag
Füße bereit zur
Flucht

MMK

Moderne Zeiten

Nicht kleben bleiben an
romantischem „Ach“ und „Oh“ – Überschwang
an Eichendorffs mondener Nacht
Nicht kleben bleiben an
Rotmond und leichenblasser Nachtscheibe
an Baudelaires beleidigter Luna

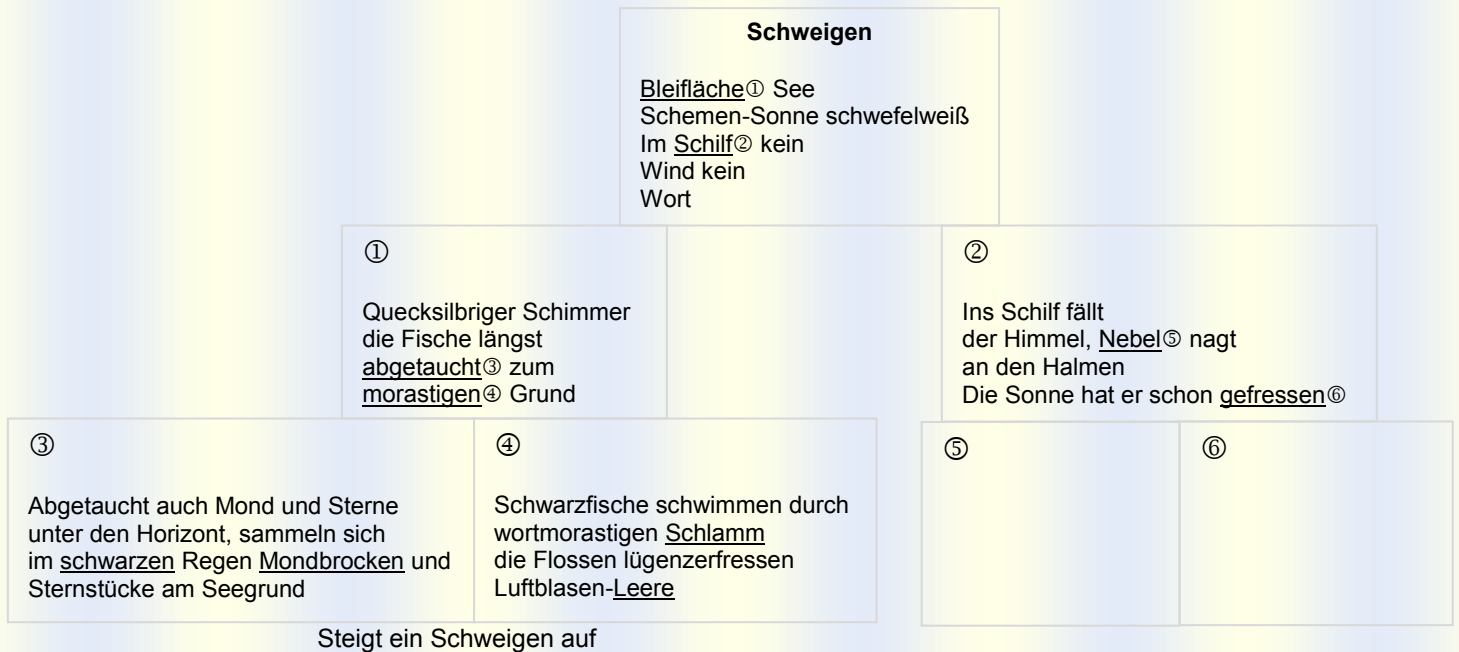
Auch heute noch
steigt der Mond auf sichelscharf und
fast unsichtbar
Auch heute noch
steigt der Mond auf groß und hell
entlockt Romantikern manches „ach“ und „oh“

Aber die Welt

MMK

Hyper-Lyrik – Web-Lyrik = keine lineare Struktur

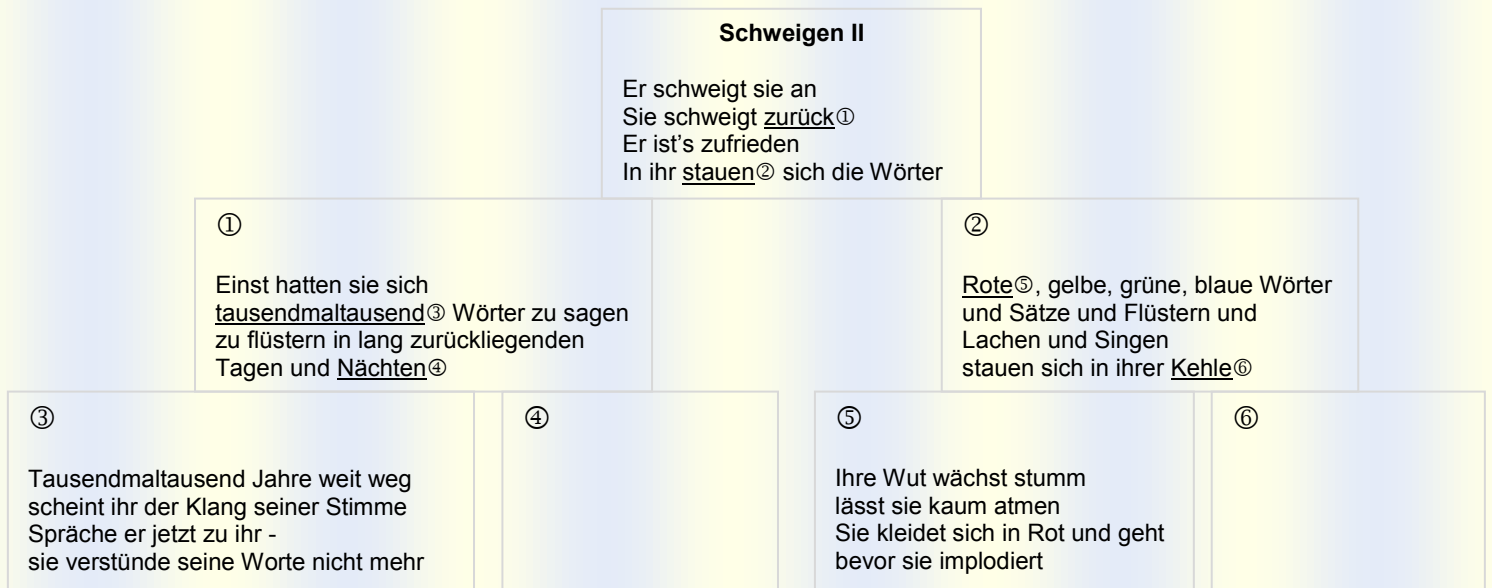
Beispiele: MMK



Steigt ein Schweigen auf

Schluss-Satz!

Könnte auch weitergeführt werden (s. ⑤ und ⑥);
im Internet wird hierbei mit Links gearbeitet.



usw.

Hyper-Texte können auch von mehreren Schreibenden, als Fortsetzung sozusagen, geschrieben werden. Dann stellt sich die Frage nach der Autorenschaft, nach der Verantwortung für einen Text, denn der Autor verschwindet im Netz.

Schreiben zu einer Collage von Hartmut Sörgel, Berlin:
„Gespräch mit einem Baum“

Der Wunderbaum

Der Baum ist entlaubt
seiner Blätter beraubt

Er hat seine letzte Kraft genommen
und außergewöhnliche Zweige bekommen

In leuchtenden Farben
glänzen die Äste
wie Blumen im Garten
zu einem Feste

Die Dame eilenden Schrittes naht
bewundert die außergewöhnliche Pracht

Barbara W.



Herbststürme

Die Blumenampel schaukelt
gefährlich im Wind
und in den Balkonkästen
steht das Regenwasser.

Verblühte Petunien
strecken ihr Tentakeln
dem trüben Licht entgegen.

Wind zaust an den
letzten Geranien.
Der Boden ist bedeckt
von Gefallenen.

Karin S.

Gespräch mit einem Baum

Sie spricht nicht mit jedem
Hochnäsiger ist sie nicht

Der Baum weht ihr sein
Rascheln zu in Türkis
Grün Gelb Orange

Seine Äste
neigen sich ihr zu

Ihm flüstert sie
ihr Geheimnis zu

MMK

Wolkensuppe

nach *La soupe et les nuages – Die Suppe und die Wolken*, Charles Baudelaire, in: *Le spleen de Paris- Pariser Spleen*, Reclam 2008

Bei seiner Geliebten
am offenen Fenster träumt er
umwabert von Duft und Dampf aus
großem Topf

Seine Blicke verlieren sich
in ungreifbaren Gebilden von
Gott aus Dämpfen gebaut
schön wie die grünen Augen
seiner Geliebten
dieses ausgelassenen Ungeheuers

Unsanft ihr Faustschlag
in seinen Rücken
Bezaubernd aber
ihre raue Stimme

Ihre Suppe liebt er und
dass sie ihn
fast zärtlich
Wolkenhändler nennt

MMK

November | 2013

Arbeit am Gedicht – Das PROSA-Gedicht

November

Die Herbststern bekommen
kalte Füße.
Der Wind rupft
an den Blättern.
Am Boden
ein bunter Teppich
von Gefallenen.
Und Menschen
pilgern
an Gräber.

Karin S.

Einladung

Er saß am gedeckten Tisch
im Speisezimmer
seiner bezaubernden Geliebten

Durch das offene Fenster
beobachtete er die Wolken
verglich sie begeistert
mit den Augen
seiner kleinen Geliebten

Er war so vertieft,
dass er das Essen vergaß

Seine ausgelassene Geliebte
holte ihn mit einem
Faustschlag auf den Rücken
in die Wirklichkeit zurück

und er löffelte seine Suppe.

Barbara W.

Wolkenflug

Ein Abendessen zu Zweit

Im Speisezimmer
Suppe auf dem Tisch

Offener Fensterblick
meine Gedanken
wolkenentrückt

Weiche Wolkendämpfe
gleiten
wie Elfen
im Windhauch

Im Luftschloss
verzaubern mich
die grünen Ungeheueraugen
meiner ausgelassenen Geliebten

Bestürzt
spüre ich
den harten Stoß in meinem Rücken
und ihre raue Stimme:

Willst du bald deine Suppe essen
du verdächtiger Wolkenhändler

Und ich suche
nach einem Fluchtweg
im Wolkenflug

Ursula S.

Alt-Sein

nach *Le desespoir de la vieille – Die Verzweiflung der Alten*, Charles Baudelaire, in: *Le spleen de Paris- Pariser Spleen*, Reclam 2008

Die verhutzelte Alte
beugt sich über
den Kinderwagen
und lächelt.

Das Kleine
schreit erschrocken.

Enttäuscht
zieht sich die Alte
zurück.

Das Alter ist nichts
für Feiglinge

Karin S.

Lauf des Lebens

Die verhutzelte Alte
klein und zahnlos

hatte 8 Kinder großgezogen
sich krumm gearbeitet
im Haushalt und Garten

Heute besucht sie ihr jüngstes Enkelkind
ein bezauberndes Wesen –
auch ohne Zähne und Haare

Schreiend wendet es sich ab
von dieser krummen faltigen Alten

Die Großmutter weicht erschrocken zurück
und weint in einer stillen Ecke.

Barbara W.

Spiegelung

In ihrem Urenkelchen
erkennt sie sich wieder
so zerbrechlich das Neugeborene
so zerbrechlich auch sie
helfende Hände
brauchen sie beide

Unendlich ihre Liebe
zu diesem Kind
Doch nähert sie sich ihm
erfüllt sein Schreien das Haus

Schmerzlich –
der gnadenlose Gang der Zeit
und
ihre Einsamkeit

MMK

Was bleibt

Die kleine Frau
alt-und
einsam

erblickt ein niedliches Kindlein,
zahnlos,
wie sie selbst,
und ohne Haare

Voll kindlicher Freude
lächelt sie es an.

Doch
ihr Anblick
erschreckt das Kind
löst lautes Weinen aus.

Die Welt der Alten wankt.
Wortlos
wendet sie sich ab.

Auch sie weint

still

im Nirgendwo.

Ursula S.

Morgendliche Ruhestörung

nach: Winterliche Mittagspause,
Christoph Derschau (1938-1995)

Sitze auf dem Balkon –
im Morgenmantel.
Genieße die erste
Zigarette.
Der Horizont
lichtet sich.
Unter mir liegt
verschlafen
die Stadt.
Plötzlich ein lautes
Tatütata.

Just in diesem Augenblick
tasten Sonnenfinger
zaghafte
über Dächer.



Karin S.

Spaziergang auf „Imsbach“

nach: Winterliche Mittagspause,
Christoph Derschau (1938-1995)

Wie fast an jedem Tag
fahren wir mit dem Auto
Richtung Theley

Ein milder Sonnentag

Schnell sind wir da –
auf dem Hofgut Imsbach

Aufatmen
uns an den Händen halten
und losgehen

Raum für Gedanken
zwischen weiten Fluren
doch -
plötzliches Erschrecken:

Gefällt
liegt eine mächtige Eiche
am Wegrand

traurig
taste ich
ihre Lebensringe
spüre
Lichteinfall
in einstiger Krone

Wir
unterwegs
intensiver noch
erlebe ich
das tiefe Leuchten der Natur
um mich und Dich

Ursula S.

Windflügel

nach: Winterliche Mittagspause,
Christoph Derschau (1938-1995)

Unterwegs,
den Spätnachmittag
wollen wir genießen.

Ein windleichter Tag
Tholey, ca. 10 Grad, und klar.

Auf dem Herzweg spazieren wir.
Dem Herbst gehören nun die Tage.
Die Sonne neigt sich früh.
Im Blick
farbenfrohe Weite, Dörfer.

Glänzend drehen sich Windflügel.
Jäher Flügelschlag und raue Schreie über uns!
In keilförmiger Formation,
einander in der Führung ablösend,
fliegen Zugvögel in lockende Ferne.
Atemberaubender Anblick.

Und wie von Zauberhand
erstrahlt plötzlich der Schaumbergturm
in rosigem Licht.

Beflügelt
gehen wir leichten Schritts
an Wiesen, Bäumen und Sträuchern entlang,
dem Ende des Wegs entgegen.

Ursula S.

Rascher Gang zum Supermarkt

nach: Winterliche Mittagspause,
Christoph Derschau (1938-1995)

Vom Schreibtisch
aufgesprungen
den Regenschirm gepackt
mir war was eingefallen

Regen, feinsprühend
Tholey, grau mit Sonnenahnung
schneller Wolkenzug
und mild

Dann ein Wolkenloch
gleißendes Licht
regennasses Glänzen und
sofort ein Regenbogen
ein doppelter sogar
bunte Himmelstücher

Als sei das noch nicht genug
zieht ein Schwarm Wildgänse durchs Bild
laut schreiend

Schnell zum Supermarkt
der Weg ist kurz
zum Glück

Zurück zu Hause:
klar, das Wichtigste vergessen!
Was soll's –
die Gänse hallen nach
und der Schreibtisch
wartet

Unverhoffte Einkehr

nach: Winterliche Mittagspause,
Christoph Derschau (1938-1995)

Am PC gearbeitet
Den Termin vergessen
um 9.00 Uhr beim Arzt
Rein in die Klamotten

Herbststurm in Blieskastel
Zwei verspätete Schüler rempeln mich an
Bauarbeiter haben die Straße gesperrt
Autos stehen im Stau
Tauben fliegen auf
verdunkeln das frühe Himmelsblau

Ach, „Heute keine Sprechstunde“ –
eilig zurück den Weg – ins Café.

Barbara W.

Schreiben nach Musik:

nach Rachmaninoff, *Vocalise op. 34, no. 14*; aus: *russian soul*;
Celloprojekt: Eckart Runge und Jacques Ammon

Wiegenlied für ein träumendes Kind

Sanft einlullend
zieht die Geige
das Kind
in den Schlaf.

Es träumt.

Dramatisch und aufwühlend
die Klavierpassagen.

Dann:
Saiten- und Tastenklänge
verschmelzen sacht.

Der Traum
endet gut.

Karin S.



Dem Cello verfallen

nach Rachmaninoff

Dem Wind vertrauen
den Schmetterlingen
den Libellen und
grasleichter Zeit

Auf Buschwindröschenwiesen
mit den Wolken spielen und
Schlangengwegen in
unbekannte Fernen folgen

In Lachen baden wie
in klaren Seen und
bis zur Neige Blicke trinken

Durch Fontänen schwimmen
jeden Tropfen wie
ein Streicheln spüren und

versinken in
Cello-Melancholie

MMK

Novemberabend

nach Rachmaninoff

Verhaltenes Leben
Abschied nehmend
Töne tauchen
den Abendhimmel
golden

unter dunklem Gewölk
streben schwarze Schwingen
in späte Stunde

Jahre ziehen vorüber
lösen in mir
alle Schwere

Sehnsucht
trägt mich
in die Welt

Ursula S.

November II 2013

letzte Werkstatt im Jahr

Winterliches

Schreiben nach Musik: Summer Haze - Vanessa-Mae
– wenn Musik zu Bildern wird

Auf Flügeln

Sphärische Klänge
Vogelgezwitscher
Jauchzende Violinen
versteigen sich
in schwindlige Höhen.
Kuckucksrufe.
Vogelschwärme ziehen
in rasantem Tempo
himmelwärts.

Karin S.

Auseinandergesetzt

ihr Geburtstagsfilm 2013: sonnig – heiß – paradiesisch – sommerlich
Bilder und Töne vom Hof Schleiersbach

sein Geburtstagsfilm 2013: neblig – kalt – adventlich – irdisch – winterlich
Bilder und Töne aus der Friedhofskapelle

Magdalene H.

Schneegestöber
taucht die Welt in reines Weiß

Die Spitzen der Grashalme
ragen heraus
Baumstämme stehen dunkel
und drohend

Ein Vöglein trippelt im Schnee
hinterlässt kleine Abdrücke
fliegt hoch auf einen Ast
grüßt tirilierend den Winter

Schnee rieselt herab.

Barbara W.

Thema: Der erste Schneefall

der erste Schnee

rein weiss
deckt er Mutter Erde zu
dass sie nicht friert.

Magdalene H.

Wald aus weißem Glas
tief verneigst du dich unter
deiner Winterlast

MMK



Der erste Schnee

Vorausgesagt
am Vorabend schon

Zweifelnd
ging ich schlafen

Am Morgen dann
weiße Landschaft
Stille

Lange
bleib' ich am Fenster stehen
verzaubert von
Farblosigkeit

MMK

Schnee

Weiß
richtig schneeweiß
liegt er auf den Straßen Berlins
die kalte Pracht -
20 cm hoch und glitzernd

Sonntagmorgen
Nur wenige Spuren
von Autoreifen

Kindheitserinnerungen:
Früher gab es immer
weiße Weihnachten

In Saarbrücken bleibt der Schnee
höchstens auf den Dächern liegen
Manchmal drei Tage lang
Und auf den Straßen
nur Matsch

Karin S.

Winterkleid

Frostig
der Wintermorgen
in Weiß gehüllt
die Natur im glitzernden
Mantel
Zauberhafte Schneegebilde
Bäume und Sträucher
wie mit Watte behangen
beglücktes Schauen

Nimm es auf
der Allmacht schönstes Lied
Winter-Freuden

Irmgard E.



Der erste Schnee fällt

Am frühen Wintermorgen
schaue ich aus dem Fenster

Die Stadtlaterne
eingesponnen
in Schneeflocken

Barbara W.

Der erste Schnee fällt

Die Stadtlaterne
trägt eine weiße Haube

Schneeflocken
sammeln sich
in ihrem Lichtkegel

Auf meinem Autodach
eine weiße Decke

Noch lässt sich der flockige Schnee
vom Bürgersteig fegen
bevor die ersten Schüler
ihn festtreten

Die Amseln picken ihr Frühstück
aus dem Gestrüpp
mit den vertrockneten Trauben

Barbara W.

Zwei Randnotizen in der SZ 2012

- *Strandkorb-Sprinten auf Usedom*
- *Kirche wegen Schneelast geschlossen*

Zinnober in Zinnowitz – Strandkorbfest im Winter -

ein Zweierteam trägt sie
wettbewerblich im Strandkorb
so weit wie ihr Haus breit

persönlich wirkt sie mit
bei der Bademodenschau
taucht dann kurz unter die Eisschollen

verzichtet diesjährig jedoch
auf das traditionelle
Feuerwerk von der Höhe

Magdalene H.

Usedom
die Insel der
Kaiserbäder
und
DDR-Gewerkschafts-Erholungsheime
lockt jetzt mit
Strandkorb-Sprinten.

Für wen?

Karin S.

Jedem das Seine

Andere Gegenden
Seltsame Feste –
jeder feiert
wie er kann!

MMK

Strandkorbfest auf Usedom

Im dicksten Winter –
wann sonst?

Strandkörbe müssen
das ganze Jahr im Einsatz sein –
nur dann sind sie rentabel

Schlagen wir doch gleich
ein paar Fliegen mit einer Klatsche:

Für alle starken Kerle
von nah und fern
die Strandkorpssprint-Weltmeisterschaft

Fürs Eisbaden eine Modenschau –
die macht Lust schon
auf den nächsten Sommer

Und das Höhenfeuerwerk animiert
zu einem Nach-Silvester-Sekt
oder zwei oder

Hauptsache
es ist was los am Strand

MMK

Winterstrandfest auf Usedom

Die Sommerbadegäste sind längst abgereist
die Strände sind verwaist
die Strandkörbe eingemottet

Eine Weltmeisterschaft ist angesagt:
20 m Strandkorpssprint

Mutige Abgehärtete wagen sich
zum Eisbaden in die winterlichen Fluten

Eine Bademodenschau
erfreut Augen und Herzen

Noch eine Weile
heißt es warten
bei seltsamem Zeitvertreib
ist angesagt –

dann kann der Sommer
wieder kommen.

Strandkorbfest-Attraktionen

Eisbademodenschau
Strandkorbfeuerwerk
Höhensprint –
und alles weltmeisterlich!

MMK

Kirche wegen Schneelast geschlossen

Die Kirche ist marode
besonders das Dach schwächelt
Geld zur Reparatur fehlt.

Die Schneemassen auf dem Dach
wirken bedrohlich.

Der Pfarrer will keines
seiner christlichen Schäfchen
verlieren.

So bleibt die Kirche
geschlossen
bis der Schnee auf dem Dach
geschmolzen ist
oder das Dach einbricht.

Dann zahlt die Versicherung!

Barbara W.

Geld-Mangel
bei der Kirche?
Jedenfalls um das
Kirchendach zu sanieren.
Jetzt ist die Kirche
geschlossen.

Das Dach -
oder der Schnee -
oder gar der Himmel
könnte den Kirchenoberen
auf den Kopf fallen

Karin S.

Schlagzeilen-Winter-Mix

I.

Immer wieder
wirbeln Flocken durch die Luft
Der wilde Wind
hat seine Freude dran und
schießt manchem den Hut vom Kopf
Schneegestöber zaubert schnell
die Sonne mit Frau Holles Helfern

Das Wetter
tut sein Bestes
doch
der Richter bleibt
im
Wintergarten sitzen

II.

In der Sonne
statt in Socken schleppt sich
der Weihnachtsmann durch
brütende Hitze

Was gäbe er nur
für Eis, Schnee, Kälte und
seinen Rentierschlitten!

MMK

Sankt Martin im Versteck

Mir blutet das Herz
denk' ich ans kommende Politikum:
Wachstum – Wettbewerb – Gier – fast wie gehabt.
Komm endlich aus Deinem Versteck
lieber Sankt Martin
hilf endlich das rote Rinnsal stillen!

Magdalene H.

Zwischen den Gletscherriesen
hält sich der Weihnachtsmann
länger frisch
als in brütender Hitze.

Immer wieder fliegt er
durch die Lüfte
auf seiner Reise
durch das ewige Eis.

Frau Holles Helfer
fabrizieren Schneegestöber,
damit die Rentiere
Glücksgefühle erleben
und die Schlittenkufen
nicht knirschen.

Stille Nacht ...

Karin S.



Richtspruch im winterlichen Garten

Hätten Sie im Sommer Termin gehabt,
hätte ich Ihnen die Einbußen zeigen können.
Nun fällt der Gerichtstermin in den Winter.
Da lässt die jahreszeitliche Starre
kein objektives Urteil zu.

Magdalene H.

Winter

Bei Eis, Schnee und Kälte
genießen Skifahrer
in luftigen Höhen
den Zauber der Wintersonne

Schneegestöber genießen sie
auf der heißen Haut
und bewundern die Schönheit
der verschneiten Berggipfel

Zu Hause dann genießen sie
die Wärme im Wintergarten
und empfangen den Weihnachtsmann
in brütender Hitze

Barbara W.

Eine gefahrlose Reise
durch das ewige Eis der Antarktis
leisten sich junge Adelige
mit großer Begleitung
zu Land und in der Luft

Barbara W.

Nach dem Gedicht *Winter* v. Heinrich Heine

Winterfreuden

Die Kälte, lieber Herr Heine,
den kann man herrlich genießen
mit Schafswollstrümpfen
an den Füßen.

In dicken Stiefeln,
Jacken, Mützen
sich erfreuen an
Eisaugen statt Pfützen.

Springt man da hinein, splittert's und glitzert's
und klirrt's, dass es einem um die Ohren schwirrt.
Rote Nasen sind ein guter Grund
für süßduftenden heißen Punsch.

Viel schlimmer ist oft der Sommer,
wenn bei schwüler Wärme und vollem Mond
die Nächte widerhallen von Katzengejammer,
dass keinen Schläfer verschont.

MMK

Idee v. Gedicht *Der dreizehnte Monat* v. Erich Kästner
übernommen:

Im dreizehnten Monat

– ihre Hand wieder in seiner Hand –
ob es ein Leben nach dem Tode gebe
hatte man sie gefragt
und ob sie nicht mehr erwarte
weniger nicht, hatte sie gesagt

Magdalene H.

Der 13. Monat

Hinter dem Dezember
steht er –
vor dem Januar –
oder etwa nicht?

Zwischen dem alten und
dem neuen Jahr
macht er sich breit
zwischen Eis und Schnee
und Kälte

Vielleicht könnt' man
ihn ja überzeugen
sich mitten ins Jahr
zu setzen
zwischen Juli und
August und
die Sonne zu bezirzen

MMK

Der dreizehnte Monat

Die 13. Fee
schwingt ihren Zauberstab
und erschafft
den 13. Monat.

Die Nacht ist hell
der Tag stockdunkel.
Fische fliegen
durch
die Luft.
Vögel tummeln
sich in Flüssen.

Morgens ist es warm
um die Mittagszeit eiskalt
nachmittags blühen
die Frühlingsboten
und nachts kann niemand
schlafen.
Chaos überall.

Verwünscht wird
die Fee
und
zum Teufel gejagt.

Sie wollte es
doch nur
allen Menschen
rechtmachen.

Karin S.



Der Martinianische Kalender

13 Monate hat das Jahr
das ist ja wunderbar

14 Tage arbeiten
14 Tage Urlaub

Familienfeiern, Ferien
und das bisschen Arbeit

Motivation, Kalkulation, Irritation
Ende der Situation

Zurück zur Normalität

Barbara W.

Zum Andenken an R. N. Madiba Mandela (+ 05.12.13)

Mit dir verliert nicht nur
Afrika einen
Der wichtigsten Menschen der Welt
Ins Erd-Gedächtnis eingeschrieben
Bist du – Wegweiser uns
Allen – *Madiba Dalibunga Mandela*

MMK

Ding-Gedicht zum Jahreswechsel:

Ein neuer Bund

Altes Jahr
blick mit mir zurück

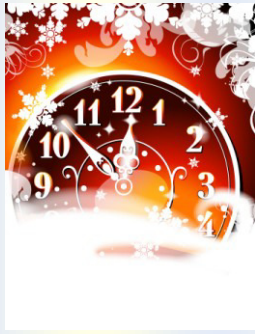
gefesselt
noch von dir
stehe ich
auf der Schwelle
Augenblicke
wägen
was gewesen

Neu
startet
die Zeit
gegen
Tränenströme

vorsichtige Zuversicht

Mit Fragezeichen
bewegt sich
die Welt

Ursula S.



*Wir wünschen
allen Leserinnen und Lesern
ein gutes Jahr 2014 !*

